

Rede

von Harald Leibrecht, MdB

in der Debatte zu

„Belarus nach den Präsidentschaftswahlen“

am 29. März 2006

im Deutschen Bundestag

Anrede!

Die Weißrussen haben gewählt – haben Sie das wirklich???

Die internationalen Wahlbeobachter sind einhellig der Auffassung, dass im Vorfeld der Wahlen, bei der Kandidatenaufstellung, im Wahlkampf und während des Wahlaktes selbst massiv manipuliert worden ist.

Die Weißrussen hatten eben nicht die Wahl – der letzte europäische Diktator hat sich und sein Regime durch einen manipulierten Wahlakt scheinlegitimieren lassen.

Und trotzdem haben die Wahlen in Weißrussland eine hoffnungsvoll stimmende neue Entwicklung eingeleitet:

Die weißrussische Opposition hat sich nach Kräften bemüht, den Wählern im Wahlkampf trotz aller Behinderungen, Einschüchterungen und Verhaftungen eine Alternative vorzustellen. Alexander Milinkewitsch und Alexander Kosulin haben kandidiert.

Niemand kann sagen, wie viele Stimmen die Opposition bei wirklich freien und fairen Wahlen erhalten hätte. Alle Spekulationen darüber, wie hoch die tatsächliche Zustimmung für Lukaschenko unter den Weißrussen heute ist, sind nicht nur müßig, sondern sogar schädlich.

Man hört immer wieder auch bei uns im Westen, Lukaschenko könne sich unter den Weißrussen auf eine breite Zustimmung stützen. Ja wenn das denn wirklich so ist, warum lässt Herr Lukaschenko dann keine freien und fairen Wahlen zu? Warum hat er Angst vor der Demokratie, warum lässt er demokratische Stimmen niederknüppeln, wenn er tatsächlich über so viel Rückhalt bei der Bevölkerung verfügt?

Teile der weißrussischen Zivilbevölkerung begehren nach den Wahlen auf – das Zeltlager auf dem Oktober-Platz, die Demonstrationen, wir alle haben

die beeindruckenden Bilder von den mutigen weißrussischen Demokraten vor Augen. Erinnerungen an die orangene Revolution im Nachbarland Ukraine, wo die Demokratie bei den Parlamentswahlen am Sonntag so beeindruckend bestätigt wurde, werden wach.

Wir sollten mit Parallelen vorsichtig sein – die Voraussetzungen waren und sind für die Demokratiebewegung in beiden Ländern sehr sehr unterschiedlich.

Aber wir dürfen die weißrussische Zivilgesellschaft, die Demokraten jetzt nicht allein lassen.

**Deshalb bin ich froh über diese Debatte und über den interfraktionellen Antrag – das sind wichtige Signale, die zur richtigen Zeit kommen!
Und solche Signale der Unterstützung und der Solidarität werden in Weißrussland durchaus wahrgenommen - bei allen Beschränkungen der Pressefreiheit, das kommt an, da können wir sicher sein!**

**Die europäischen Regierungen müssen jetzt ernst machen mit ihren Versprechungen, die Demokratie in Weißrussland zu fördern.
Wir müssen die Demokratiebewegung und die Zivilgesellschaft in Weißrussland unterstützen – mit Kontakten, mit Besuchen, mit Einladungen, mit möglichst großzügiger Visagewährung, aber auch mit Geld, mit Material, mit Informationen! Denn der Zugang zu freien Informationen ist der Treibstoff einer jeden Demokratiebewegung!**

**Wir müssen aber gleichzeitig auch Herrn Lukaschenko und seinen Chargen unmissverständlich deutlich machen, dass wir die Existenz eines Unterdrückungsregimes mitten in Europa nicht einfach hinnehmen!
Wir sollten Konten einfrieren und über die schon existierende „schwarze Liste“ hinaus Reisebeschränkungen aussprechen für verantwortliche**

Mitarbeiter des Unterdrückungsapparates. Dabei sind Kreativität und Praxisnähe gefragt: Die weißrussische Nomenklatura macht bevorzugt Urlaub am Schwarzen Meer. Wir sollten also versuchen, die Türkei, die Ukraine und Bulgarien als die beliebtesten Reiseländer dieses Regimes mit in ein entsprechendes Visa-Sanktionsregime einzubeziehen. Das würde die Nomenklatura sicher viel mehr und schmerzhafter treffen und hoffentlich zum Nachdenken anregen, als Einreiseverbote zu Dienstreisen in Länder, zu denen ohnehin kaum oder nur sehr eingeschränkter Kontakt besteht.

Am wichtigsten wäre es natürlich, den Druck auf das weißrussische Regime über Moskau zu erhöhen. Da sehe ich leider schwarz, denn das russische Außenministerium hat den Wahlen in Weißrussland entgegen allen sonstigen internationalen Einschätzungen ausdrücklich ein demokratisches Gütesiegel verpasst. Das wirft leider erneut ein Licht auf den Stand der angeblich „lupenreinen“ Demokratie in Russland.

Aber wir dürfen nicht nachlassen, müssen in Moskau weiter dafür werben, sich eine Öffnung Weißrusslands stark zu machen.

Den Weg in die Herzen der weißrussischen Demokraten können und sollten wir unabhängig von Russland gehen, das sind wir der weißrussischen Zivilbevölkerung schuldig.

Aber der Weg ins Herz der weißrussischen Diktatur wird auf absehbare Zeit nur über Moskau führen – da dürfen wir uns leider nichts vormachen.